

Spuren der Hungerkrise in Dürnten

Die Hungerkrise von 1816/1817 hat unsägliches Leid und grosse Not über die Menschen gebracht. Die ganze Welt war betroffen von regnerischem und kaltem Wetter während dem ganzen Jahr. Noch heute findet man in Dürnten Zeugen dieser schrecklichen Zeit.

Seit 1973 bewahrt die Ortskundliche Sammlung einen «Hungerzettel» auf, welcher ihr von Jakob Leuenberger, dem dannzumaligen Wirt des Gasthauses «Löwen» in Dürnten, geschenkt wurde. Hungerzettel wurden als Mahnmal und Erinnerung in den Stuben aufgehängt. Teilweise wirken sie so, als wollte die Regierung betonen, dass sie alles in ihrer Hand Liegende gemacht hätte, um das Schlimmste zu verhindern.

Eine Vergrösserung unseres Hungerzettels hängt an der Wand des Treppenabsatzes zum 1. Stock, mit einer Übersetzung in heutiges Deutsch mit Beispielen weiterer Andenken an die Hungerkrise. Das Original befindet sich in der Vitrine im Parterre.

Dachbalkensprüche oder Haussprüche enthalten viele Informationen über die Zeit in der ein Haus oder Stall gebaut wurde. Neben der Bitte nach Gottes Segen werden meistens der Erbauer und die Auftraggeber erwähnt. Allein in Dürnten und an der Grenze zu Dürnten in Hadlikon gibt es vier Inschriften mit Preisangaben aus der fraglichen Zeit, welche uns Hinweise auf die Teuerung von Wein und Kernen geben. Diese vier Sprüche finden sie in der Ausstellung im Parterre.

Zahlen aus dem Staatsarchiv machen deutlich, wie sich die Not auf die Anzahl Geburten und Todesfälle in den Jahren 1814 – 1819 in Dürnten ausgewirkt hat. Die entsprechenden Statistiken sind im Parterre ausgestellt.